

Der Basilisk in der Schönlaterngasse.

Der Basilisk ist eines jener märchenhaften Ungeheuer, an die bereits gescheidte Leute nicht mehr glauben. Da es aber unsere Aufgabe ist, Euch Geschichten und Sagen von Eurer Vaterstadt Wien zu erzählen, wollen wir darüber ausführlicher sprechen.

Ihr seid ohne Zweifel schon oft durch die Schönlaterngasse gegangen. Ist Euch da nie aufgefallen, daß auf dem mit der Nummer 7 bezeichneten Hause, zwischen den Fenstern des zweiten Stockwerkes, ein roher Steinlumpen, wie ein Wolkengebilde aussehend, sich befindet? Dieß ist das Ueberbleibsel einer Abbildung des Unthieres, welches dem Hause die Bezeichnung Basiliskenhauß bis heutigen Tages gesichert hat. Der Ursprung der Benennung war folgender:

Am 26. Juni des Jahres 1212 entstand am frühen Morgen in und um dem Hause des Bäckermeisters Garhobl in jenem Stadttheile von Wien, der dazumal „unterm Tempelhof“ hieß (gegenwärtig die Schönlaterngasse), großes Schreien und Lärmen. Man hörte Wehe- und Hilferufe und bald versammelte sich eine große Menge neugieriger und vorwitziger Leute, welche sich erkundigten, was das klägliche Geschrei bedeuten solle. Endlich erschien mit aller Würde auch der Stadtrichter, Herr Jakob von der Hülben, zu Pferde, umgeben von seinen Knechten und Schar-dienern. Derselbe forschte emsig nach, ob Jemanden vielleicht ungebührlicher Weise Schaden und Gewalt angethan worden, oder ob der Stadtbann durch freventlichen Friedensbruch verletzt worden sei.